

Ein Hauch von Kultur wehte im vergangenen Sommer durch Stansstad

Autor(en): **Hügi, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **143 (2002)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Hauch von Kultur wehte im vergangenen Sommer durch Stansstad

von Roland Hügi

Zehn Jahre sind es her, seit die frisch renovierte Sust in Stansstad feierlich eingeweiht wurde. Gleichzeitig begann eine neu ins Leben gerufene Kulturkommission, den historischen Bau im Dorfkern der Nidwaldner Seegemeinde mit Leben zu füllen. Und dies gelang ihr in ganz vorzüglicher Manier. Nicht weniger als 111 Anlässe – darunter 34 Konzerte und 60 Ausstellungen – hat die Kommission in all den Jahren auf die Beine gestellt. Viele der Veranstaltungen fanden in der Sust statt.

Angesichts dieser für ein nicht professionelles Gremium doch enormen Anzahl kultureller Anlässe erstaunt es nicht, dass die Kulturkommission kei-

nen Aufwand scheute, um zu ihrem zehnjährigen Bestehen etwas ganz besonderes zu organisieren. Der Startschuss für das Jubiläumsjahr wurde bereits im Jahr 1997 gegeben. Damals begann das Gremium unter dem Vorsitz von Margrit Kuratli, Ideen zu sammeln, Konzepte zu entwerfen und letztlich Nägel mit Köpfen zu machen. Resultat war die «Start 01», die Mitte Mai dieses Jahres ihre Türen öffnete und bis in den Juli hinein zahlreiche Kunstliebhaberinnen und Liebhaber nach Stansstad locken konnte. Der Anlass hat eindrücklich unter Beweis gestellt, dass es nicht immer professionelle staatliche Strukturen braucht, um etwas Einmaliges zu verwirklichen.



Paul Lussi



oben: Beatrice Amstad Müller

unten: Eleonore Amstutz



«Mit dem Namen «Start 01» wollten wir drei Dinge ausdrücken», erläutert Margrit Kuratli den Namen der Kulturausstellung. Zum einen findet sich in der Wortschöpfung der Gemeindegemeinschaft Stansstad, dazu der Begriff «art», also Kunst. Das «01» schliesslich steht für den Aufbruch in ein neues Jahrtausend.

Zwei Standbeine

Der kulturelle Sommeranlass war auf zwei Standbeinen aufgebaut. Kernstück war die grosse Gedenkausstellung für den vor zehn Jahren verstorbenen Stanser Künstler und Grafiker Paul Stöckli. Er war der erste, der vor zehn Jahren in der frisch renovierten Sust sein Schaffen präsentierte. Zudem waren rund 20 weitere zeitgenössische Kunstschaffende aus den Kantonen Nidwalden und Obwalden eingeladen. Sie präsentierten ihre Werke auf dem ganzen Stansstader Gemeindegebiet, teils in Innenräumen, teils im Freien.

Eiserner Quai

So präsentierte sich etwa der General-Guisan-Quai in den Sommermonaten durch und durch eisern: Gewichtige Skulpturen von Hans-Ueli

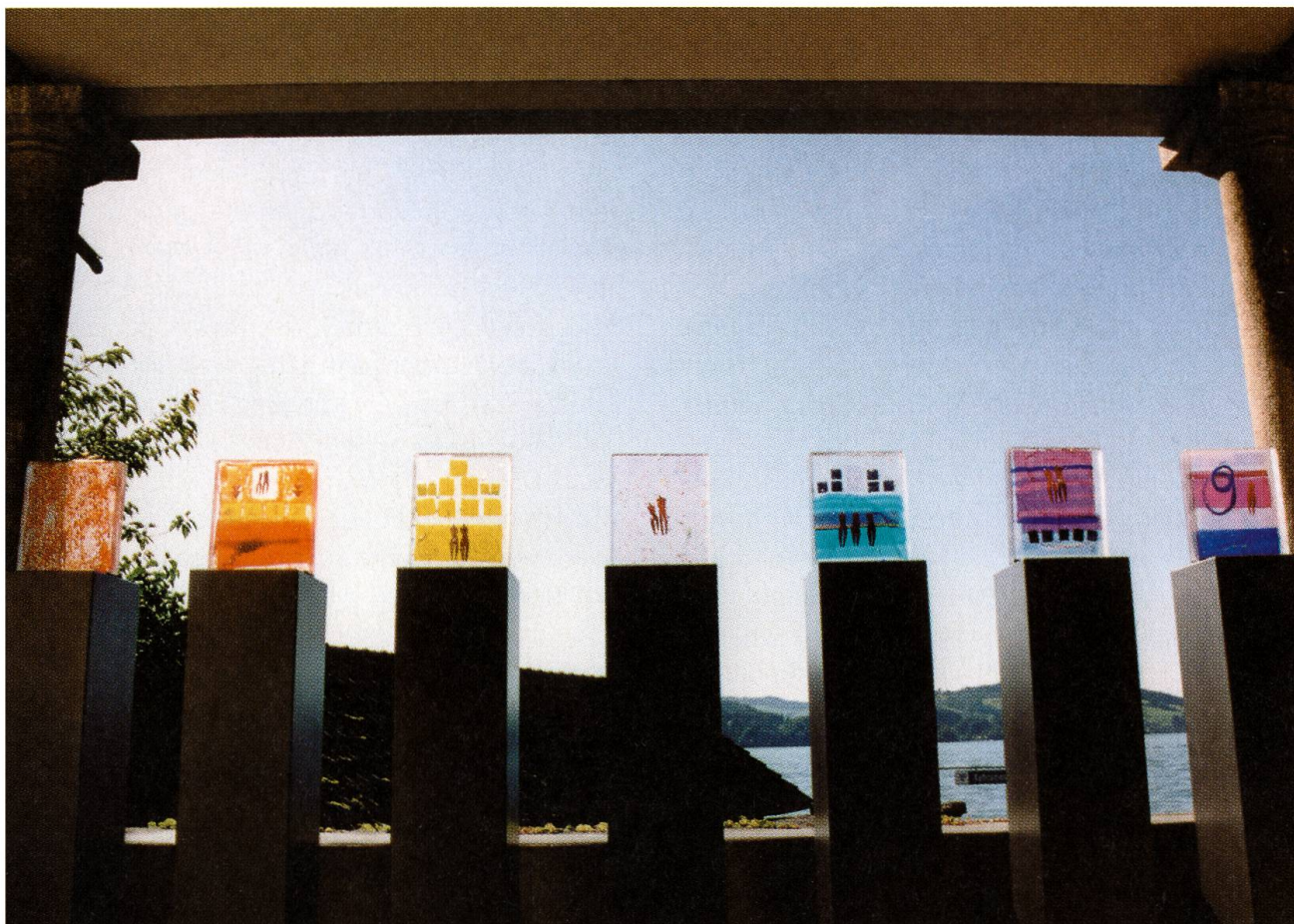
Baumgartner und Kurt Sigrist prägten das dortige Bild – fast so, als hätten sie schon immer dort gestanden. Und im sanften Rhythmus der Wellen wogte im See draussen das farbenfrohe Werk von Eleonore Amstutz. Nur unweit davon entfernt zeigten Beatrice Amstad Müller und Bernhard Wyrsch ihr gemaltes Schaffen. Überraschendes tat sich an der Dachuntersicht der Schiffplände, wo Paul Lussi mit seinen aufgemalten Zeichen die Blicke in die Höhe zog. Und gleich am Eingangstor der Gemeinde – im Verkehrskreisel nach der Achereggbrücke – ragte ein Werk von Lukas Gasser – Holz mit roten Händen aus Kunststoff – gen Himmel. Und die Hände schienen zu sagen: Halt, Leute, kommt her ins Dorf – hier gibts was ganz Spezielles zu sehen. So dürften denn auch viele, welche die «Start 01» ganz bewusst besuchten, den einen oder anderen ungewohnten Einblick in die Gemeinde Stansstad erhalten haben und da und dort Dinge entdeckt haben, die sie noch nie zuvor gesehen hatten.

Musik für alle

Aber die Kulturkommission wäre nicht die Kulturkommission, wenn sie nicht auch an ihrem zehnjährigen Jubiläum ihrem Prinzip treu geblieben wäre, Kultur für alle zu bieten. Wer mit den ausgestellten Kunstwerken nichts anfangen konnte,



Von Lukas Gasser
Holz mit roten Händen aus
Kunststoff



Helena Dutoit, Gersbach (Kapelle in Kehrsiten)

durfte sich zumindest an musikalischen Klängen freuen. Vier Konzerte von volkstümlich über rockig bis klassisch rundeten das kulturelle Angebot im Rahmen der «Start 01» ab.

Zwar waren die Kunstwerke in den Innenräumen lediglich an den Wochenenden zu besichtigen. Dennoch dürften schätzungsweise 1500 Personen die «Start 01» besucht haben. Eine Zahl, welche die Kulturkommission mit Freude zur Kenntnis nahm. Einen kleinen Wermutstropfen allerdings wurde dennoch ausgemacht. Tony Waser, Mitglied der Kulturkommission: «Zwar war die Stöckli-Ausstellung in der Sust in der Tat gut besucht. Aber bei den Standorten, die nicht direkt im Dorfzentrum gelegen waren, machte sich das Publikum eher rar.» Hier scheine die Hemmschwelle für viele zu gross gewesen zu sein. Die recht grossflächige Verteilung der Ausstellungsobjekte sei möglicherweise ein kleiner Schwachpunkt der «Start 01» gewesen, blickt Waser zurück.

Trotz diesen kleinen Abstrichen seien aber die hauptsächlichen Ziele des Anlasses erreicht worden, nämlich auf das zehnjährige Bestehen der Kulturkommission aufmerksam zu machen, der Bevölkerung die Kunst in all ihren Facetten nahe zu bringen und den teilnehmenden Künstlern eine Plattform zu bieten. «Und schliesslich konnten auch zahlreiche wertvolle Kontakte geknüpft werden», ergänzt Kommissionsmitglied Robi Odermatt. Die «Start 01» hat zwar Ende Juli ihre Türen geschlossen. Dennoch wird der Kulturanlass auch in Zukunft präsent bleiben. Der Stansstader Gemeinderat hat sich nämlich entschlossen, den General-Guisan-Quai künstlerisch aufzuwerten und die Eisenskulptur von Hans-Ueli Baumgartner zu erwerben, die den Platz am See künftig prägen soll. Ebenfalls an ihrem Standort bleiben werden die Holzskulpturen von Vreni Tscholitsch vor dem Alterszentrum Riedsunnä. Die Kunstwerke sind von der Stiftung und Sponsoren gekauft worden.

Keine Selbstverständlichkeit

Dass Stansstad sich heute eines überaus regen kulturellen Lebens erfreuen kann, ist übrigens keine Selbstverständlichkeit. Erst in den 60er Jahren wurde die Gemeinde verkehrsmässig komfortabel mit Luzern verbunden. Damals wurden Autobahn und Eisenbahn eröffnet. «Dies war so zu sagen der Startschuss für die ersten kulturellen Gehversuche unserer Gemeinde», umreisst der Stansstader Gemeindepräsident Urs Fässler die damalige Entwicklung. Mit der besseren Erschliessung Richtung Luzern nahmen viele auswärtige Personen in Stansstad ihren Wohnsitz. «Fremdes» vermischte sich mit Einheimischem und zusammen mit den «Eingeborenen» entwickelte die zugezogene Bevölkerung nach und nach kulturelle Aktivitäten. Dass sich nicht bereits früher eine dynamisches, eigenständiges Kultur-

leben in Stansstad entwickeln konnte war nicht zuletzt auch auf höhere Mächte zurückzuführen – im wahrsten Sinne des Wortes. Bis 1957 war nämlich die Kaplanei Stansstad eine Filialgemeinde von Stans. Die kirchlichen Vereine hatten nach dem Zepter von Stans zu tanzen. Und dies wirkte sich nicht eben überaus befruchtend auf die Stansstader Kultur aus.

Die eigentliche Blütezeit der Kultur in Stansstad setzte aber erst vor zehn Jahren mit der Restauration der Sust und der Gründung der Kulturkommission ein. Und in diesem Sommer wurde mit der «Start 01» ein denkwürdiger Höhepunkt gesetzt. «Es ist nun Sache der Stansstader Behörden, zum Erreichten Sorge zu tragen», sagt Urs Fässler mit Blick auf den vergangenen Kulturanlass. «Und der Gemeinderat ist gewillt, seine kulturelle Verantwortung auch in Zukunft wahrzunehmen.»

Sust



Die Kunstscaffenden

Nebst dem vor zehn Jahren verstorbenen Paul Stöckli haben folgende Kunstscaffende aus den Kantonen Nidwalden und Obwalden ihre Werke präsentiert: Beatrice Amstad Müller, Carmen Annen-Bonati, Eleonore Amstutz, Hans-Ueli Baumgartner, Walter Bösch/Bösch Siebdruck, Carlo Bürgi, Fredi Businger, José de Nève, Helena Dutoit-Gersbach, Heidi Engelberger, Urs Flüeler, Lukas Gasser, Herbert Huber, Melk Imboden, Kurt Sigrist, Vreni Tscholitsch, Tony Waser, Ernst von Wyl, Bernhard Wyrsh.